

künstler hervorgegangen: Ludwig von Zumbusch, Richard Riemerschmid, Th. Th. Heine, Angelo Jank, Ludwig Raders, Julius Diez. Eine besondere Möglichkeit, ihre graphische Kunst ins Monumental-Plakatmässige zu steigern, fanden diese Künstler und viele ihrer Gesinnungsgenossen, als im Jahre 1896 gleichzeitig die Münchner Wochenschriften „Jugend“, und „Simplizissimus“ ins Leben traten, deren Illustrationen, besonders die Titelblätter der „Jugend“, durchaus im Plakatstil gehalten waren. Namentlich Heine entfaltete von jetzt ab, nachdem er sich vorher mit bescheidenen Zeichnungen in den „Fliegenden Blättern“ abgefunden hatte, seine grandiose Karikaturisten-Tätigkeit, die sich zuweilen auch auf das Gebiet des Plakats begab. Dabei sind von den insgesamt etwa zwanzig Plakaten, die Th. Th. Heine schuf, besonders die



C. Moos

Abb. 8

Plakat

Druck: Graphische Werkstätten Gebrüder Fretz, Zürich

beiden für den „Simplizissimus“ („Teufel und Kunst“, „Bulldogge“) und das Plakat für das Künstlerbrett „Die elf Scharfrichter“ hervorzuheben. Um die „Scharfrichter“, die zu ihrer Zeit – 1900 bis 1903 – überhaupt das junge künstlerische Leben Münchens ungemein vielseitig anregten, versammelten sich auch noch andere Plakatkünstler; Bruno Paul tat sich da hervor, und Ernst Neumann zeichnete nicht weniger als sechs Scharfrichter-Plakate auf den Stein, dazu Gebrauchsgraphik mannigfaltigster Art: Etiketten für Weinflaschen, Programm-Umschläge, Speisekarten und alles Mögliche, das einer Veredelung der äusseren Form dienen sollte. Zu eben dieser Zeit tat sich die Künstlergruppe „Scholle“ auf, und auch in ihren Kreisen ward der Plakatkunst, die einen jungen Künstler durch einen einzigen gelungenen Wurf populär zu machen